

Keine Gebühr für Dualen Studiengang

Grüne lehnen Kooperation ab

Ennepetal. Die Ratsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen spricht sich aus Kostengründen gegen eine Kooperation der Stadtverwaltung mit der privaten SRH Hochschule für Logistik und Wirtschaft Hamm im Bereich „Duales Studium Soziale Arbeit“ aus.

Stellenausschreibung veröffentlicht

Die Stadt als Arbeitgeber hat derzeit eine Stellenausschreibung für ein Duales Studium der Sozialen Arbeit veröffentlicht (siehe www.ennepetal.de). Dieses Studium soll in Kooperation mit der SRH Hochschule stattfinden. „Diese staatlich anerkannte, aber private Hochschule erhebt für das Studium Studiengebühren in Höhe von 650 Euro monatlich“, erklären die Grünen nun in ihrem an Bürgermeisterin Imke Heymann gerichteten Antrag.

Diese Gebühren würden von der Stadt Ennepetal an die Hochschule entrichtet. „Den Studiengang Soziale Arbeit bieten in der Form des Dualen Studiums auch andere, öffentliche Hochschulen an, ohne dafür Studiengebühren zu erheben“, so die Grünen. Als Hochschule in der Nähe sei hier die Fachhochschule Dortmund zu nennen.

Die Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen beantragt daher, dass die Kooperation mit der SRH Hochschule überprüft und zum nächst möglichen Zeitpunkt beendet wird. Zudem sollten Kooperationsgespräche mit einer öffentlichen Hochschule, zum Beispiel mit der Fachhochschule Dortmund, geführt werden.

RGE-Schülerfirma heute bei Messe in Wuppertal

Ennepetal. Schüler des Reichenbach-Gymnasiums (RGE) wollen ihre Wirtschaftserfahrungen am heutigen Samstag ganztägig in den City-Arkaden Wuppertal ausbauen. Das Team des RGE, das das Unternehmen „das MÜSLI“ für ein Schuljahr gegründet hat (wir berichteten), wird bei der dort stattfindenden Junior-Messe einen Stand betreiben.

Selbst kreiertes Müsli

„Wir sind glücklich, uns dort präsentieren zu dürfen“, erklärt der Vorstandsvorsitzende Luca Samlidis (17). Neben dem Verkauf des selbst kreierten Müslis ist auch ein eigener Werbespot eine Anforderung an das Unternehmen. Das Team habe sich bemüht, kreativ zu sein. „Wir sind uns sicher, dass unser Spot gut ankommt“, freut sich Finanzchefin Olivia Kalisiewicz auf die Vorführungen um 10 und 15 Uhr.

Neben den Ennepetalern werden weitere 19 Schülerunternehmen aus ganz Nordrhein-Westfalen, die am Junior-Programm des Instituts der Deutschen Wirtschaft teilnehmen, ihre Produkte vorstellen.

Bingospiele und Beisammensein

Ennepetal. Die AWO-Behinderten-Senioren laden für kommenden Donnerstag, 23. Februar, zum Bingospiele und gemütlichen Beisammensein ein. Beginn ist um 15 Uhr im Café Kartenberg an der Kölner Straße 81. Gäste sind wie immer herzlich willkommen.

Azubi-Suche im Ausland sichert Unternehmen

Viel zu wenige und ungeeignete Bewerber bei der Firma Frischkorn in den Bereichen Lack und Karosserie

Von Stefan Scherer

Ennepetal. Ausländische Mitarbeiter in die Firma zu integrieren, ist seit Jahren gelebte Realität unter Inhaber Jörg Frischkorn. „Unser Grundsatz lautet: Egal wo Du herkommst, es zählt, was Du bist“, sagt Tochter und Prokuristin Daniela Frischkorn, als sie über die aktuellen Fälle von Amadou Keita und Kennedy Uwoghiren berichtet (siehe 1. Lokalseite). Das ist allerdings längst nicht nur einem offenen Weltbild und einem großen Herzen geschuldet, sondern mittlerweile bitter nötig, um das Wachstum der Unternehmensgruppe zu gewährleisten und die bestehenden Arbeitsplätze zu sichern.

„Der Facharbeitermangel ist extrem existenziell.“

Daniela Frischkorn, Prokuristin und Personalchefin

„Während sich für unsere kaufmännischen Ausbildungen die Bewerbungen stapeln, ist alles, was mit Lackieren und Karosserie zu tun hat, eine Katastrophe. Da herrscht schon jetzt ein eklatanter Facharbeitermangel“, sagt die Junior-Chefin. Das ist ein dickes Problem für ein Karosserie- und Lackzentrum. Daniela Frischkorn ist im Prüfungsausschuss der SIHK, bei den Wirtschaftsjunioren sowie beim Zentralverband Karosserie- und Fahrzeugtechnik aktiv und kann die Probleme für die gesamte Branche skizzieren: „Porsche, Audi oder andere Automobilhersteller schnappen sich viele der guten Leute aus einem hart umkämpften Markt. Gleichzeitig hat die Qualität der Bewerber extrem nachgelassen.“ Motivation, Fleiß und der Wille zur Arbeit seien bei den Schulabgängern nicht mehr in dem Maße vorhanden, wie sie in der Berufswelt verlangt würden.

Maßnahmen statt Ausbildungen

Es sei aus ihrer Sicht leider viel zu oft Normalität geworden, dass über teure Maßnahmen Schulabschlüsse nachgeholt anstatt Ausbildungen begonnen würden. Zusätzlich habe



Amadou Keita aus Mali und Kennedy Uwoghiren aus Nigeria sind Flüchtlinge, die bei der Firma Frischkorn um Prokuristin Daniela Frischkorn (von links) eine Ausbildung in der Lackiererei und im Karosseriebau absolvieren. So begegnet das Unternehmen dem Facharbeitermangel in bestimmten Bereichen.

FOTO: STEFAN SCHERER

sie nun schon des Öfteren von Bewerbern gesagt bekommen, dass Berufsberater von der Lackiererei abgeraten hätten. „Da werden dann gesundheitliche Gründe angeführt, was zeigt, wie ahnungslos manche Berater sind.“ Schließlich würden ausschließlich Lacke auf Wasserbasis Verwendung finden. „Wir legen extremen Wert auf Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz.“

Trotzdem strafen die heimischen Schulabgänger die offenen Lehrstellen mit Missachtung. „Wir machen bei etlichen Programmen mit, veranstalten Tage der offenen Tür, sind auf mehreren Ausbildungsmessen vertreten“, zählt Daniela Frischkorn das Engagement der Firma auf, das leider nicht das gewünschte Ergebnis bringt – auch wenn das Interesse vieler ab dem Moment steige, wenn sie überhaupt erst einmal darüber informiert seien, was sich hinter den Berufen verbirgt. Es gebe viele Weiterbildungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten, „außerdem verdient man gutes Geld und hat aktuell die Garantie, auf keinen Fall arbeitslos zu werden“, sagt Daniela Frischkorn.

An dieser Stelle beginnt das eigentliche Dilemma. Denn gerade

in dem Bereich, wo die Bewerber nicht auf der Straße liegen, steigt der Bedarf ständig. Im Jahr 2014 beschäftigte Frischkorn in den Bereichen Lack und Karosserie noch 38 Mitarbeiter, mittlerweile sind es 60. „Die Umsätze steigen, wir müssen Aufträge erfüllen“, sagt Daniela Frischkorn. Aus diesen Gründen schaut Frischkorn sich seit Langem auch im Ausland nach geeigneten Kräften um, hat längst eine firmeninterne Deutschlehrerin beschäftigt. So sind in Ennepetal viele Polen angestellt, aber auch seit Jahren finden hier immer wieder Kosovaren einen Ausbildungsplatz.

Vorteil ist die große Motivation

Daniela Frischkorn erzählt die Geschichte von Luzlim Shaquiri aus dem Kosovo. Der war über Facebook auf Frischkorn aufmerksam geworden. „Er konnte kein Wort deutsch, hat uns aber hartnäckig Bilder geschickt von kaputten Autos, und wie sie aussahen, nachdem er sie repariert hatte.“ Diese Beharrlichkeit beeindruckte die Personalchefin so stark, dass sie Shaquiri einlud. Als einzige Bewerbungsunterlagen brachte er eine Holztafel mit, die er professionell

mit einem Lötcolben mit dem Firmenlogo der Frischkorns verziert hatte. Nach einem Probearbeiten stand fest: Der junge Mann ist ein handwerkliches Multitalent, der muss bleiben. Er arbeitet nun seit einem Jahr in Ennepetal, und hofft darauf, das die Ehefrau ihm bald nach Deutschland folgen kann.

Mit Amadou Keita aus Mali und Kennedy Uwoghiren aus Nigeria könnten zwei andere bald schon wieder weg sein. „Der Facharbeitermangel ist extrem existenziell“, sagt Daniela Frischkorn. Würden nun auch noch die Flüchtlinge gehen müssen und sich kein Ersatz finden,

könne sie eventuell nicht mehr alle Aufträge abarbeiten. „Dann wird diese Situation auch zur Gefahr für bestehende Arbeitsplätze.“ Deshalb wird sie sich weiter im Ausland und vor allem unter den Flüchtlingen umschauen, denn deren Vorteil sei die Motivation. Für viele sei es das Größte, gleichzeitig zur Schule gehen zu können und arbeiten zu dürfen. „Das duale Ausbildungssystem ist weltweit einzigartig und führend, leider interessiert das viele heimische Schulabgänger nicht.“ So soll Integration bei der Firma Frischkorn auch in Zukunft groß geschrieben werden.

Ausbildung hat einen immensen Stellenwert

- Genau zu diesen großen Themenkomplexen referiert Daniela Frischkorn am heutigen Samstagabend beim 19. Kongress für Familienunternehmen an der Universität Witten/Herdecke.
- Die Firma Frischkorn bildet insgesamt in sechs Berufen sowohl kaufmännisch als auch handwerklich aus.
- Von den 110 Mitarbeitern sind über alle Berufe und Lehrjahre gezählt stets 20 bis 24 Auszubildende.
- Die Übernahmequote bei den Handwerksberufen liegt stets zwischen 70 und 100 Prozent.
- Bei den kaufmännischen Berufen ist sie etwas niedriger.

Der letzte der feurigen Liebhaber

Komödien-Klassiker in der Aula des Reichenbach-Gymnasiums

Ennepetal. Der 1969 uraufgeführte Komödien-Dauerbrenner „Der letzte der feurigen Liebhaber“ aus der Feder des amerikanischen Unterhaltungsgroßmeisters Neil Simon ist am Sonntag, 26. Februar, in der Aula des Reichenbach Gymnasiums, Peddinghausstraße 17, zu sehen. Beginn ist um 20 Uhr.

„Der letzte der feurigen Liebhaber“ handelt von dem Familienvater Barney Cashmans, dessen erotische Erfahrungen sich nahezu ausschließlich auf eine monogame Ehe mit seiner Highschool-Freundin Helma beschränken. Jetzt, im Alter von 47 Jahren, möchte der Besitzer eines New Yorker Fischrestaurants es noch einmal wissen und ein einziges Mal etwas Aufregendes erleben: einen Seitensprung.

Mit Martin Lindow und Sabine Kaack

Doch das ist leichter gesagt als getan. Drei potenzielle „Mitspringerinnen“ lädt Barney sich hintereinander ein: die affären- und zigarettengeplagte Elaine, die neurotische Schauspielerin Bobbi und Helmas abgrundtief



„Der letzte der feurigen Liebhaber“: Barney (Martin Lindow) versucht die neurotische Bobbi (Marie Anna Suttner) zu verführen.

FOTO: DIETRICH DETTMANN

deprimierte Freundin Jeanette. Keine glückliche Wahl, wie sich jeweils herausstellt. Und so erleben die Zuschauer in der intelligenten und spitzzüngigen Komödie einen linkischen Verführungsvorstoß nach dem anderen.

Auf der Bühne werden Grimme-Preisträger Martin Lindow („Polizeiruf 110“), Sabine Kaack („Diese

Drombusch“, „Die Camper“) und Marie Anna Suttner zu sehen sein. Karten (ab 12 Euro) sind an der Touristinfo und in der Stadtbücherei im Haus Ennepetal, an der Rathausinfo, im Bürgerbüro und an der Abendkasse erhältlich. Weitere Infos gibt es bei der Touristinfo im Haus Ennepetal unter ☎ 02333/988011.

Infoabend für Sportvereine über städtische Sparmaßnahmen

SSV lädt für Mittwoch ein. Offene Diskussion

Ennepetal. Der Stadtsportverband (SSV) Ennepetal lädt für kommenden Mittwoch, 22. Februar, 19 Uhr, die Vorstände der Ennepetaler Sportvereine- und alle Fachschaftsleiter zu einem informellen Abend ins Klaus-Oberlack-Haus, An der Kehr 2a, ein. Thema der Veranstaltung sollen die im Rahmen des vom Rat Ende vergangenen Jahres beschlossenen Haushaltssicherungskonzepts der Stadt Ennepetal zu erwartenden Sparmaßnahmen im Bereich Sport sein.

Stadtkämmerer Dieter Kaltenbach wird an diesem Abend zu Gast sein, um die geplanten Sparmaßnahmen zu erläutern. Er wird im Anschluss an seine Ausführungen auch für eine offene Diskussion zur Verfügung stehen.

Das Thema betreffe alle in Ennepetal aktiven Vereine und deren Sportler, erklärt der Vorstand des Stadtsportverbands. Der zuständige Fachbereich Schule, Kultur und Sport habe zum Beispiel von der

Politik derzeit den Auftrag, bis Ende Mai Möglichkeiten aufzuzeigen, wie künftig jährlich ein Betrag von 70 000 Euro im Bereich Sport eingespart werden könne. Andernfalls sei es wahrscheinlich, dass Sportstätten – zur Diskussion stehen derzeit zwei Sportplätze – geschlossen werden müssten. Auch werde über die Einführung von Hallennutzungsgebühren und andere Maßnahmen mehr nachgedacht.

Kämmerer zu Gast

„Wir als Stadtsportverband möchten unsere Mitglieder frühzeitig informieren und die weitere Vorgehensweise gemeinsam besprechen“, erklärt der SSV-Vorstand, der sich über eine zahlreiche Beteiligung „an dieser für den Sport so wichtigen Veranstaltung“ sehr freuen würde. „Nur gemeinsam können wir Vorschläge für mögliche Einsparmöglichkeiten entwickeln und die weiterhin notwendigen Ausgaben auch begründen.“

hbr